

Vierter Zeitraum.

Vom Interregnum bis zum Ausgang des Mittelalters.

I.

Könige und Kaiser aus verschiedenen Häusern.

1. Rudolf von Habsburg 1273—1291.

1273-1291

Um den traurigen Zuständen im Reiche ein Ende zu machen, entschlossen sich die deutschen Fürsten nach dem Tode Richards von Cornwallis, auch noch vom Papste besonders dazu aufgefordert, wieder einen einheimischen Fürsten zum Könige zu wählen. Den Kurfürsten kam vor allem darauf an, nicht einen Herrscher zu wählen, der ihnen ihre bevorzugte Stellung wieder nehmen könnte, sondern vielmehr einen solchen, der von ihnen abhängig bliebe. Daher fiel die Wahl auf den in Schwaben und im Elsaß begüterten Grafen Rudolf von Habsburg¹⁾, auf den zuerst sein Schwestermann, der Burggraf Friedrich von Nürnberg²⁾ aus dem Hause Hohenzollern, aufmerksam gemacht hatte.

Der mächtigste Fürst im Reiche war damals der stolze und ehrgeizige König Ottokar von Böhmen. Er wollte weder die Wahl Rudolfs anerkennen, noch die von ihm selbst während des Interregnums in Besitz genommenen Herzogtümer Osterreich, Steiermark, Kärnten und Krain an das Reich herausgeben. Rudolf gewann zunächst durch Verzichtleistung auf alle Rechte, welche die staufischen Kaiser in Italien ausgeübt hatten, die Anerkennung und Unterstützung des Papstes. Als dann Ottokar trotz wiederholter Vorladung vor den Reichstag sich nicht stellte, wurde über ihn die Reichsacht verhängt und ihm der Reichsrieg erklärt. Rudolf gewann in raschem Anlaufe die streitigen Länder; Ottokar fügte sich und wurde mit Böhmen und Mähren befehnt. Bald aber brach der Streit von neuem aus. Auf dem Marchfelde bei Wien unterlag Ottokar im Jahre 1278 den deutschen Waffen und 1278 fiel selbst in der Schlacht.

1) Die Habsburg liegt nahe der Einmündung der Neuz in die Aar.

2) Nürnberg liegt an der Pegnitz in Franken.